

Jüdische Geschichte für Schüler



Von Kai Kricheldorf
Fr, 16. März 2018
Breisach

BZ.Plus | Valeska Wilczek, die Bildungsreferentin des Blauen Hauses in Breisach, entwirft neue Lernkonzepte für Schulen.

BREISACH. Für das Blaue Haus und seinen Träger, den Förderverein ehemaliges jüdisches Gemeindehaus Breisach, hat die Zusammenarbeit mit Schulen einen besonders hohen Stellenwert. Gegenwärtig wird diese Kooperation ausgeweitet. Eine Aufgabe, der sich seit Herbst 2016 die Kulturwissenschaftlerin Valeska Wilczek intensiv widmet und die von öffentlichen Institutionen und einer privaten Stiftung unterstützt wird.

Der Zufall half weiter

Wilczek wohnt in Sichtweite des Blauen Hauses. Vor einigen Jahren trat sie dem Förderverein bei und besuchte dessen Veranstaltungen. Jedoch kam ihr nie in den Sinn, für das Blaue Haus beruflich tätig zu werden. Das änderte sich erst, als eine ehemalige Kommilitonin von ihr die Fördervereinsvorsitzende Christiane Walesch-Schneller darauf aufmerksam machte, dass in Nachbarschaft des Blauen Hauses eine promovierte Volkskundlerin mit redaktioneller Erfahrung lebt.

Von Walesch-Schneller angesprochen, sagte Valeska Wilczek spontan zu, an der Produktion des "Blauen Heftes" mitzuwirken, das sich dem Leben und Wirken von Günter Boll (1940 – 2012) widmete. Im Sommer vergangenen Jahres erschien die von ihr redigierte Veröffentlichung über den Heimatforscher und profunden Kenner der Geschichte des Landjudentums in Südbaden und dem Elsass, der auch Mitbegründer des Blauen Hauses war (die BZ berichtete). An der Gestaltung der Ausstellung über Günter Boll im Stadtmuseum war Wilczek ebenfalls beteiligt.

Schon lange bestand im Blauen Haus der Wunsch, die Kooperation mit Schulen zu erweitern. Da war es ein Glücksfall, dass Valeska Wilczek über einen breiten beruflichen Erfahrungshintergrund in der Kinder- und Jugendarbeit verfügt.

Lücken im Unterricht

Die in Merdingen ansässige Paul-Mathis-Stiftung war bereit, das Bildungsprojekt zu unterstützen. Die Arbeit mit Schülern gehört schon seit vielen Jahren zum Programm des Blauen Hauses. Valeska Wilczeks Aufgabe ist es, diese Aktivität auszubauen. Dazu nimmt sie mit Schulen im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald Kontakt auf und entwickelt Lernprogramme für Schüler ab der dritten Jahrgangsstufe.

Für ein fächerübergreifendes Angebot zur Wissensvermittlung über Judentum, die Geschichte der Juden in Deutschland und Südbaden und natürlich den Holocaust hat Valeska Wilczek ein Konzept entworfen. "Prinzipiell richtet es sich an alle Klassenstufen", so Wilczek. In der breiten Wissensvermittlung kommen gerade diese Themen meist zu kurz. Erst kürzlich zitierten Zeitungen wieder eine Studie der Freien Universität Berlin zur "universitären Lehre über den Holocaust in Deutschland". Da wurden gravierende Lücken in der Stoffvermittlung für Lehramtsstudenten festgestellt.

Das von Wilczek geleitete Schulprogramm des Blauen Hauses könnte also helfen, diesen Mangel abzumildern, beispielsweise indem es durch direkte lokale Bezüge das Interesse bei Kindern im Grundschulalter für dieses Thema zu wecken versucht.

"Denn die Beziehung zur unmittelbaren Örtlichkeit macht die Geschichte für Kinder leichter erfahrbar, weckt ihr Interesse und motiviert sie, mehr darüber kennenlernen zu wollen", ist Valeska Wilczek überzeugt.

Ihr Bildungsangebot vermittelt sie im Rahmen von Workshops und Projekttagen mit dem Ziel, das historische Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für die Geschichte des Naziterrors und die Verfolgung, Verschleppung und Vernichtung

jüdischer Menschen in der eigenen Nachbarschaft zu schärfen.

Lokaler Bezug ist wichtig

Das Blaue Haus setzt damit ein Konzept der Landeszentrale für politische Bildung um, dem zweiten Projektförderer neben der Paul-Mathis-Stiftung. Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, die Nazi-Politik mit ihren Auswirkungen auf die Biographien Breisacher Juden nachvollziehbar werden zu lassen; zum Beispiel, wenn Valeska Wilczek den Schülern von Breisacher Juden wie Louis Dreyfuß berichtet, der vor über 90 Jahren zu den Mitbegründern der Festspiele in der Münsterstadt gehörte, wenn sie von der Familie Eisemann erzählt, die über Generationen in der Judengasse, der heutigen Rheintorstraße, zu Hause war oder den Werdegang von Walter Breisacher schildert, der 1939 als 17-jähriger Emigrant in New York lebte.

Im Frühjahr nimmt die Bildungsreferentin des Blauen Hauses an einer Studienfahrt in Breisachs Partnerstadt Oswiecim in Polen teil, in der sich das Konzentrationslager Auschwitz befand.

Die Städtepartnerschaft, der Kontakt zum Stadtmuseum und zur Breisach-Touristik sind weitere Anknüpfungspunkte für die neue Mitarbeiterin des Blauen Hauses, um die jüdische Geschichte Breisachs nachkommenden Generationen zu vermitteln.

ZUR PERSON: Valeska Wilczek (53)

Die neue Mitarbeiterin des Blauen Hauses wurde in Erlangen geboren und lebt seit 1985 mit Unterbrechungen im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. In Freiburg und München studierte die promovierte Kulturwissenschaftlerin Völkerkunde, Soziologie, Politische Wissenschaften und Amerikanische Kulturgeschichte. Sie war als Geschäftsführerin in Verlagen, im Kinder- und Jugendhilfebereich sowie beim Deutschen Kinderschutzbund in Freiburg tätig. Zusammen mit ihrem Lebensgefährten Nicolaus Vetrone hat sie Ausstellungen zu kulturgeschichtlichen Themen realisiert. Für die Flex-Fernschule in Oberrimsingen bereitete sie Lernbriefe didaktisch auf. Valeska Wilczek lebt seit 2010 in Breisach und arbeitet seit 2017 für den Förderverein ehemaliges jüdisches Gemeindehaus, Blaues Haus.

Ressort: [Breisach](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Fr, 16. März 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).